

# Wahre Beifallsstürme

**Klassik** Modeon-Publikum erlebt mit den Smetana Philharmonikern Prag ein äußerst bereicherndes Konzert

VON PETER STEINBACH

**Marktoberdorf** In der Summe des Erlebten darf das Konzert der Smetana Philharmoniker Prag durchaus als außergewöhnlich gelten. Drei völlig kontrastierende Werke im allgemeinen Programm, zu denen sich drei ebenfalls kontrastierende Zugaben gesellten, rissen die Zuhörer im gut gefüllten Modeon zu Beifallsstürmen hin. Ein Feuerwerk an brillanter Technik, fantasievoller Gestaltung, dazu zwei Solisten von Rang und mit Hans Richter am Pult ein Dirigent, der mit dezent-präziser Schlagtechnik ein Spektrum an Farben zauberte. Nur ein Werk in voller instrumentaler Besetzung, dem gegenüber zwei Stücke in reiner Streicherbegleitung, wann gab es das schon einmal?

Die Smetana Philharmoniker sind ein vergleichsweise junges Orchester und gastierten vor drei Jahren zum ersten Mal im Modeon. Ein Klangkörper mit jungen und erfahrenen Musikern, einem soliden Streicherchorus und vorzüglichen Bläsern. Letztere kamen allerdings erst nach der Pause zum Einsatz, denn der Abend wurde mit Joh. Seb. Bachs 3. Brandenburgischen Konzert eröffnet, dem Markgraf von Brandenburg gewidmet. Zwei virtuose Sätze nur, eine reine Streicherbesetzung, deren Stimmen teils solistisch hervortreten. In dieser üppigen Besetzung kam die ganze barocke Pracht zum Klingen.

Eine Begegnung mit einem ganz großen Pianisten und einem nicht



Hans Richter dirigierte die Smetana Philharmoniker Prag, die mit ihrer Darbietung im Modeon für wahre Beifallsstürme sorgte.

Foto: Alfred Michel

minder virtuosen Trompeter fand sich in Dmitri Schostakowitschs Konzert für Klavier, Trompete und Streichorchester c-Moll, zugegebenermaßen eine nicht alltägliche Formation. Der Komponist hat dabei die Trompete in den ersten drei Sätzen recht stiefmütterlich behandelt. Erst im Finale durfte sie zum Flügel adäquat aufschließen.

Alexander Maria Wagner ist ein fantastischer Pianist, jung, unglaublich virtuos und von unbekümmerter Spielweise. Nicht umsonst gilt Robert Hofmann als einer der besten deutschen Trompeter mit internationalen Referenzen. Ein Erlebnis waren die Zugaben: Eine Eigenkomposition Wagners über das Thema „Ein Franzose in New York“ und ein Satz aus G. F. Händels „Wassermusik“ für den Trompetenvirtuosen Hofmann.

Die D-Dur Symphonie von Felix Mendelssohn Bartholdy, genannt „Reformationssymphonie“, verdankt ihre Entstehung dem Plan, zur 300. Wiederkehr der Augsburger Konfession ein Werk zu schreiben, welches die Reformation musikalisch würdigt. Eingebunden darin ist das berühmte „Dresdner Amen“ im 1. Satz, eine liturgische Melodie sowie im 3. Satz der von der Flöte intonierte, später vom ganzen Orchester übernommene Choral „Ein feste Burg...“. Ein machtvolleres Glaubensmanifest. Passend dazu die Zugabe in Form des wunderschönen „Air“ aus der Suite D-Dur von Joh. Seb. Bach. Ein wirklich eindrucksvoller Konzertabend.